Internationalisation Award 2026

Der Preis zur Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie

internationalisation award

Einführung

Nach einer erfolgreichen Premiere im Jahr 2025 geht der Internationalisation Award im Jahr 2026 in eine neue Runde – und setzt wiederum ein starkes Zeichen für die Zukunft der Hochschulbildung in Österreich. Auch im Jahr 2026 zeichnen BMFWF und OeAD Beispiele guter Praxis zur Umsetzung der Ziele der Nationalen Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2020-2030 (HMIS2030) mit dem Internationalisation Award aus.

In drei Kategorien würdigt der Internationalisation Award innovative und nachhaltige Maßnahmen zur Internationalisierung von Studium und Lehre, zur gezielten Förderung der Mobilität von Hochschulpersonal und von Studierenden – insbesondere aus unterrepräsentierten Studierendengruppen – und zur Stärkung einer lebendigen internationalen Hochschulkultur.

Der Internationalisation Award bietet 2026 erneut eine wertvolle Bühne, um die vielfältigen und engagierten Initiativen österreichischer Hochschulen sichtbar zu machen. Er unterstreicht ihre kontinuierlichen Bemühungen um nachhaltige Internationalisierung und chancengerechte Mobilitätsförderung und macht diese einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. Zugleich stärkt die Auszeichnung die Präsenz der HMIS2030-Plattform, fördert den hochschulübergreifenden Austausch bewährter Modelle und trägt dazu bei, Österreichs Position als attraktiven und weltoffenen Hochschulstandort weiter auszubauen.

In diesem Booklet finden Sie einen Überblick der drei Kategorien sowie einige Zahlen und Fakten zu den Einreichungen für den Internationalisation Award 2026. Wir stellen Ihnen die internationale Jury vor und präsentieren die prämierten Beispiele guter Praxis. Alle Einreichungen für den Internationalisation Award finden Sie auch auf der HMIS2030-Plattform.

Inhaltsverzeichnis

Kategorien 2
Einreichungen 3
Jurymitglieder 4
Prämierte Beispiele guter Praxis 6
Kategorie 1: Maßnahmen zur Internationalisierung von Studium und Lehre 6
Kategorie 2: Maßnahmen zur Mobilitätsförderung im Kontext von Studium und Lehre ... 10
Kategorie 3: Maßnahmen für eine gelebte internationale Hochschulkultur 14
Ausblick 18

Kategorien

Der Internationalisation Award 2026 wird in drei thematischen Kategorien vergeben:



Kategorie 1: Maßnahmen zur Internationalisierung von Studium und Lehre

Zielgruppe: Studierende

Als wichtiger Ansatz zur Schaffung einer Internationalisierungskultur an Hochschulen gilt die Implementierung globaler, internationaler und interkultureller Aspekte und Lehrinhalte in die Curricula. Im Mittelpunkt steht dabei das ganzheitliche Verständnis der Internationalisierung von Studium und Lehre („Internationalisation of the Curriculum“).

Die Bausteine der Internationalisierung sind vielfältig und entfalten im Einklang mit den strategischen Zielen der Hochschule ihr volles Potenzial: von international ausgerichteten Lehrinhalten, virtuell konzipierten internationalen Lehrkonzepten über die Schaffung von Mobilitätsfenstern bis hin zu verstärkter Kooperation mit Partnerinstitutionen und Maßnahmen zur Internationalisation@Home.



Kategorie 2: Maßnahmen zur Mobilitätsförderung im Kontext von Studium und Lehre

Zielgruppe: Lehrende und allgemeines Hochschulpersonal; in Bezug auf Mobilität unterrepräsentierte Studierendengruppen

Ein zentraler Aspekt der HMIS2030 ist die gezielte Mobilitätsförderung aller Hochschulangehörigen. In dieser Kategorie liegt der Fokus einerseits auf Maßnahmen, die Lehrenden und dem allgemeinen Hochschulpersonal Mobilitätserfahrungen und den Erwerb von internationalen und interkulturellen Kompetenzen ermöglichen.

Andererseits wird ein besonderes Augenmerk auf jene Studierende gelegt, die im Zusammenhang mit studienbezogener Mobilität unterrepräsentiert sind (z.B. berufstätige Studierende oder Studierende mit Betreuungspflichten). Dabei können innovative Mobilitätskonzepte genauso wie umfassende Beratungs- und Unterstützungsangebote förderlich sein.



Kategorie 4: Maßnahmen für eine gelebte internationale Hochschulkultur

Zielgruppe: Alle Hochschulangehörigen

Internationalisierung schließt alle Hochschulangehörigen ein und zeigt sich in den an der Hochschule gelebten Werten und Normen. Gelebte internationale Hochschulkultur unterstützt die Integration internationaler Studierender, Lehrender und Hochschulmitarbeitender und stärkt die internationale Sichtbarkeit österreichischer Hochschulen.

Gleichzeitig hat gelebte Internationalität auch gesamtgesellschaftlich positive Auswirkungen, indem sie einen Beitrag zu Weltoffenheit, Solidarität und Abbau von Vorurteilen leistet. Internationale Studierende, Lehrende und Hochschulmitarbeitende sind ein inhärenter Bestandteil von Internationalisierungsbestrebungen. Sie tragen zur kulturellen Vielfalt bei und stärken Österreich als attraktiven Hochschulstandort.

Einreichungen

Einreichungen nach Kategorie

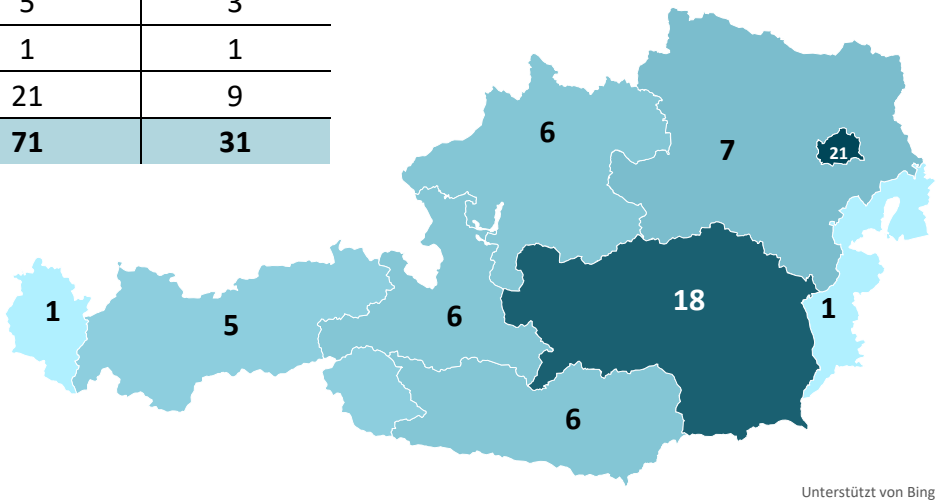
Kategorie	Einreichungen	Hochschulen
Kategorie 1: Maßnahmen zur Internationalisierung von Studium und Lehre	33	20
Kategorie 2: Maßnahmen zur Mobilitätsförderung im Kontext von Studium und Lehre	13	13
Kategorie 3: Maßnahmen für eine gelebte internationale Hochschulkultur	25	19
Gesamtergebnis	**71**	**31**

Einreichungen nach Hochschulsektor

Hochschulsektor	Einreichungen	Hochschulen
(Private) Pädagogische Hochschule	3	3
Fachhochschule	42	14
Öffentliche Universität	24	12
Privatuniversität & Privathochschule	2	2
Gesamtergebnis	**71**	**31**

Einreichungen nach Bundesland

Bundesland	Einreichungen	Hochschulen
Burgenland	1	1
Kärnten	6	2
Niederösterreich	7	3
Oberösterreich	6	3
Salzburg	6	2
Steiermark	18	7
Tirol	5	3
Vorarlberg	1	1
Wien	21	9
Gesamtergebnis	**71**	**31**



Unterstützt von Bing
© GeoNames, Microsoft, TomTom

Jurymitglieder

Dr. Philipp Bieri



© Beat Monstein / ETH Zürich

ETH Zürich, Stab Rektor
Kategorie 1 „Maßnahmen zur Internationalisierung von Studium und Lehre“

Der Blick über Grenzen und die Zusammenarbeit mit Menschen anderer Regionen und Kulturen prägen Studierende nachhaltig. Gleichzeitig stellt die wirksame und effiziente Verankerung von Internationalisierung im Curriculum Hochschulen vor Herausforderungen. Umso wichtiger sind überzeugende Strategien und innovative Ansätze für deren Umsetzung. Vor diesem Hintergrund war ich gespannt darauf, mit welchen mutigen und wirkungsvollen Lösungen die österreichischen Hochschulen diese Aufgabe angehen.

Ich arbeite im Stab des Rektors an der ETH Zürich und bin Ansprechpartner für lehrbezogene Themen in der Weiterbildung und im Doktorat. Zudem vertrete ich die ETH in lehrbezogenen Fragen in den internationalen Hochschulnetzwerken CESAER und LERU.

Pia Kettmann



© T. Hopfgarten

Erasmus+ Hochschulkoordinatorin der Universität Potsdam, DAAD Erasmus+ Expertin
Kategorie 2 „Maßnahmen zur Mobilitätsförderung im Kontext von Studium und Lehre“

Ich studierte an der Universität Potsdam Geistes- und Wirtschaftswissenschaften - gern und ausgiebig und mit einem wegweisenden Auslandsaufenthalt in Spanien. Bereits während des Studiums war ich im International Office tätig und unterstützte im Welcome Center der Universität internationale Gastwissenschaftler*innen[1] dabei, kulturelle und ausländerrechtliche Hürden zu überwinden.

Nach Abschluss des Studiums konnte die Universität Potsdam mich zunächst für die Betreuung der außereuropäischen Partnerschaften und später für die Koordination von Auslandspraktika gewinnen, bevor ich dann 2014 den Studierendenaustausch im Erasmus-Programm und wenig später auch die Hochschulkoordination übernahm. Ich habe somit einige der Kernbereiche internationaler Arbeit an Hochschulen kennengelernt und vielen Studierenden und Mitarbeitenden Auslandsaufenthalte ermöglicht. Meine Erfahrungen, vor allem im Bereich Budgetmanagement und Personalmobilität, gebe ich seit 2024 an Newcomer und Kolleg*innen im Rahmen meiner Tätigkeit als Erasmus+ Expertin beim DAAD weiter.

[1] Die in den einzelnen Beiträgen verwendeten geschlechtsspezifischen Formulierungen wurden unverändert übernommen und entsprechen den individuellen Schreibweisen der Autorinnen und Autoren.

Prof. Dr. Bernard Ries



© stemutz.ch

Professor in Wirtschaftsinformatik an der Universität Freiburg (Schweiz), Vizerektor für Internationale Beziehungen, Digitalisierung und Nachwuchsförderung
Kategorie 3 „Maßnahmen für eine gelebte internationale Hochschulkultur“

Als Jurymitglied des Internationalisation Award erhalte ich die besondere Gelegenheit, die unterschiedlichen Wege kennenzulernen, auf denen österreichische Hochschulen Internationalisierung leben und weiterentwickeln. Für mich als Vizerektor für Internationale Beziehungen ist es inspirierend zu erleben, wie vielfältig die Ansätze sind, mit denen internationale Zusammenarbeit, Mobilität und interkultureller Austausch gefördert werden.

Die Mitarbeit in der Jury ermöglicht es mir, hervorragende Projekte aus nächster Nähe kennenzulernen und deren Qualität und Innovationskraft zu würdigen. Gleichzeitig bietet mir dieser Austausch wertvolle Impulse für die eigene institutionelle Weiterentwicklung. Ich sehe die Jurytätigkeit daher nicht nur als Möglichkeit, engagierte Initiativen sichtbar zu machen, sondern auch als Gelegenheit zum gegenseitigen Lernen und zur Inspiration.



© fzs

Jo Dietze

Vorstandsmitglied der bundesweiten Studierendenvertretung in Deutschland (fzs)
Studentisches Jurymitglied

Gute Internationalisierungsstrategien sind in Zeiten von massiven Kürzungen, autoritären Bedrohungen und steigender Ökonomisierung in der Hochschullandschaft besonders relevant. Sie ermöglichen freien, inklusiven und nachhaltigen Austausch, Brücken- und Netzwerkbildung und fördern europäische Zusammenarbeit für einen besseren internationalen Wissenschafts-, Studien- und Lehrbetrieb.

In Österreich macht der Internationalisation Award besonderes Engagement in diesem Bereich sichtbar und ermöglicht Projekten erhöhte Sichtbarkeit und Wertschätzung. Deshalb habe ich mich gefreut, Teil der Jury sein zu dürfen, eine studentische Perspektive einzubringen und mich mit den unterschiedlichsten Strategien und Ansätzen vertraut zu machen.

Prämierte Beispiele guter Praxis

Kategorie 1: Maßnahmen zur Internationalisierung von Studium und Lehre

1. Platz

„International Teaching Days: eine Woche gelebter Internationalität“
IMC Krems

Die International Teaching Days fördern internationalen Austausch: Internationale Lehrende unterrichten Studierende, nehmen an Workshops teil, vernetzen sich und arbeiten an Projekten.



© IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften Krems GmbH

Mit den International Teaching Days bringt das IMC Krems Dozierende aus dem Ausland für eine Woche an die Hochschule und bindet sie direkt in bestehende Lehrveranstaltungen verschiedener Studiengänge ein. Ergänzt wird die internationale Gastlehre durch interdisziplinäre Workshops, fachlichen Austausch und Möglichkeiten zur Vernetzung. Das Format richtet sich nicht nur an Studierende, sondern bezieht auch Dozierende und Mitarbeitende ein.

Die Breite dieser Initiative ist eindrucksvoll: 2025 beteiligten sich 33 Gastdozierende aus 18 Ländern mit insgesamt 29 Beiträgen zu Lehrveranstaltungen in 16 Studiengängen. Zusätzlich wurden fünf Workshops explizit für den fachlichen Austausch und die Vernetzung der internationalen Gastdozierenden mit den Dozierenden und Mitarbeitenden des IMC Krems durchgeführt. Gerade Studierende, für die längere Mobilitäten schwer oder nicht realisierbar sind, erhalten so internationale Perspektiven innerhalb ihres regulären Studiums. Dies zeigt sich etwa am berufsbegleitenden, deutschsprachigen Studiengang Musiktherapie, dessen Möglichkeiten für internationale Mobilität eingeschränkt sind.

Die Jury würdigt besonders die curriculare Einbettung, die breite Wirkung über zahlreiche Studiengänge hinweg und die konsequente Umsetzung von Internationalisation@Home. Positiv hervorzuheben ist außerdem die Einbindung unterschiedlicher Zielgruppen sowie die Verbindung von Lehre, Weiterbildung und Vernetzung.

Das seit 2024 umgesetzte Format zeigt zudem Wirkung über die Veranstaltungswoche hinaus: Bestehende Partnerschaften werden gestärkt, neue Kontakte geknüpft und es ergeben sich Chancen für weiterführende Kooperationen. Damit zeigt das IMC Krems, wie internationale Erfahrungen mit überschaubarem Aufwand breit ins Curriculum und darüber hinaus in den Hochschulalltag integriert werden können.

Herzliche Gratulation!

Dr. Philipp Bieri
ETH Zürich, Stab Rektor

Würdigung durch Studierendenvertretung

Mit den „International Teaching Days" des IMC Krems wird ein herausragendes Projekt gewürdigt, in dem durch eine Vielzahl curricular eingebetteter Lehr- und Lernformate, sowie umfassende Fortbildungs- und Netzwerkmöglichkeiten eine Woche lang gelebte Internationalität an der Hochschule möglich gemacht wird. Die breite Wirkung über 16 Studiengänge und mit mehr als 30 Gastlehrenden, sowie die Einbeziehung des sonst schwer für Internationalisierungsprozesse erreichbaren Studiengangs Musiktherapie sind besonders zu honorieren.

Hervorzuheben ist weiterhin die Öffnung des Angebots für den Mittelbau, die die „International Teaching Days" über alle Statusgruppen hinweg wirksam machen. Das Projekt zeigt durch seine Umfänglichkeit eindrücklich, was auch an mittelgroßen Fachhochschulen möglich ist und hat damit die Jury beeindrucken können. Es ist mit seinem ganzheitlichen Ansatz eine besonders vorbildhafte Maßnahme zur Internationalisierung von Studium und Lehre, die für die gesamte Hochschule neue Perspektiven eröffnet und interdisziplinären Austausch ermöglicht. Selbst Studierende deutschsprachiger Studiengänge mit erschwerten Mobilitätsmöglichkeiten konnten an dem Angebot teilnehmen und so einen niedrigschwelligen Zugang zu internationalen Perspektiven auf Studium und Lehre finden. Aus studentischer Perspektive ist diese sorgfältige Integration mobilitätserschwerter Studiengänge besonders erfreulich. Auch die fachliche und methodische Diversität der Workshops, Lehrangebote und Vorträge ist beeindruckend. Die Eingliederung der einzelnen Angebote in ein gemeinsames Rahmenprogramm, sowie die Austauschplattform für alle Hochschulangehörigen runden das Projekt gelungen ab.

Als Beispiel besonders guter Praxis leistet es vor allem im Bereich der Förderung einer umfassenden Internationalisierungskultur, sowie in der Mobilitätsförderung für alle Hochschulangehörigen einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der HMIS2030. Es vermittelt durch die Vielfalt der Angebote, ihre Rahmung und Verzahnung nicht nur fachliche, sondern auch interkulturelle Kompetenzen und trägt so positiv zu internationaler Verständigung in der Hochschullandschaft bei. Es schafft Lerngelegenheiten, in denen der Umgang mit unterschiedlichen Denk- und Arbeitsweisen aktiv erprobt werden kann.

Zu diesem gelungenen Projekt können wir nur beglückwünschen!

Jo Dietze
Vorstandsmitglied der bundesweiten Studierendenvertretung in Deutschland (fzs)

Zum Beispiel guter Praxis auf der HMIS2030-Plattform

2. Platz



© Lukas Thürmer

„Über Partnerschaften hinaus: Vom BIP zum nachhaltigen Lern-Ökosystem“ Universität Salzburg

Mit 125 BIPs in zwei Studienjahren haben die Universität Salzburg und ihre CIVIS-Partner Internationalisierung von einem Privileg zu einem nachhaltigen Angebot weiterentwickelt.

Gemeinsam mit ihren Partnerhochschulen in der CIVIS-Allianz hat die Universität Salzburg Blended Intensive Programmes von einem punktuellem Lernangebot zu einem nachhaltigem Mobilitäts- und Lernportfolio weiterentwickelt. Kurze, mit virtuellen Elementen verbundene Mobilitätsformate sollen internationale Erfahrungen auch Studierenden ermöglichen, für die ein längerer Auslandsaufenthalt aufgrund finanzieller, persönlicher oder beruflicher Verpflichtungen schwer realisierbar ist. Zugleich entwickeln Dozierende aus mindestens drei Partneruniversitäten die Programme gemeinsam.

Die Dimension des entstandenen Angebots überzeugt: In den Studienjahren 2024/25 und 2025/26 wurden auf Allianzebene 125 BIPs gestartet. Die Universität Salzburg übernahm bei vier Programmen die Hauptverantwortung und organisierte 25 weitere mit. Auch die Mobilitätszahlen von Studierenden zeigen eine wachsende Nutzung des Angebots.

Besonders beeindruckt hat die Jury jedoch, dass hinter diesen Zahlen eine umfassende institutionelle Struktur steht. Die Unterstützung reicht vom Antrag über Qualitätssicherung und Hosting bis zu Studierendenadministration und Finanzierung. Ein jährlicher Call, allianzweite Qualitätssicherung und ein Fast-Track-Verfahren für erfolgreiche Wiederholungen machen aus einzelnen Anstrengungen einen verlässlichen, wiederkehrenden Prozess.

Die Jury würdigt insbesondere das Engagement der Universität Salzburg, die Qualitätssicherung auf Allianzebene voranzutreiben und dieses Mobilitätsformat nachhaltig institutionell zu verankern. Das Beispiel zeigt, wie Blended Intensive Programmes durch klare Prozesse, verlässliche Unterstützungsstrukturen und kontinuierliche Weiterentwicklung von Einzelmaßnahmen zu einem tragfähigen Lern-Ökosystem werden können.

Herzliche Gratulation!

Dr. Philipp Bieri
ETH Zürich, Stab Rektor

Zum Beispiel guter Praxis auf der HMIS2030-Plattform

3. Platz

„DIGISOC: Gemeinsam von Anfang an: Ein durchgängig internationales Studienprogramm“ Universität Innsbruck

Das Studienprogramm „Digital Society, Social Innovation & Global Citizenship" verwirklicht Internationalität als ganzheitliches Prinzip: Curriculum - Governance - Administration - Hochschulangehörige.



© DIGISOC-Konsortium / Universität Innsbruck

DIGISOC, „Digital Society, Social Innovation & Global Citizenship“, setzt Internationalität nicht als ergänzendes Element eines bestehenden Studiums um, sondern als Gestaltungsprinzip des gesamten Studienprogramms. Gemeinsame Lernergebnisse, internationale Lehre, Mobilität, hybride Zusammenarbeit, Anerkennung, Administration und Qualitätssicherung werden von Beginn an zusammengedacht. Studierende lernen in einer internationalen Kohorte und einem gemeinsamen internationalen Lehr- und Lernumfeld.

Konkret verbindet DIGISOC eine internationale Studienarchitektur mit englischer Arbeitssprache und interdisziplinärem Team-Teaching. Mobilitätsfenster sind curricular eingebettet; digitale und hybride Kollaborationsformate gehören ebenso zum Programm. Hinzu kommen gemeinsame Governance-, Prüfungs-, Anerkennungs- und Administrationsprozesse. Das Ergebnis ist ein 120-ECTS-Joint-Master-Modell, das einen durchgängig internationalen Lernraum schafft.

Die Jury hebt besonders diese systematische Umsetzung hervor. DIGISOC verankert Internationalisierung gleichzeitig im Curriculum, in Mobilitätsformaten, in der Kompetenzentwicklung sowie in Governance, Qualitätssicherung und Administration. Damit werden Lehrende, Studierende und administratives Personal gleichermaßen einbezogen.

Über das Studienprogramm selbst hinaus dient DIGISOC der Universität Innsbruck als Reallabor: Erfahrungen mit Joint Programmes, digitaler Zusammenarbeit, Anerkennung, Studienadministration und Qualitätssicherung werden erprobt und in die Organisation zurückgespielt. Die Jury würdigt damit einen Ansatz, der Internationalisierung nicht auf einzelne Mobilitätsangebote beschränkt, sondern konsequent als durchgängiges Gestaltungsprinzip eines gemeinsamen Studienprogramms umsetzt.

Herzliche Gratulation!

Dr. Philipp Bieri
ETH Zürich, Stab Rektor

Zum Beispiel guter Praxis auf der HMIS2030-Plattform

Kategorie 2: Maßnahmen zur Mobilitätsförderung im Kontext von Studium und Lehre

1. Platz



© Ursula Komposch

„Education for All“
Pädagogische Hochschule Steiermark

Transnationale Hochschulkooperation für inklusive Grundbildung von Kindern mit Behinderung: die PH Steiermark und die MWECAU fördern inklusive Bildung und Teilhabe.

Das Projekt „Education for All – Transnationale Hochschulkooperation für inklusive Grundbildung von Kindern mit Behinderung“ ist ein ausgezeichnetes Beispiel für den Erfolg internationaler akademischer Zusammenarbeit zur Förderung von Inklusion und Bildung. In einer erfolgreichen Partnerschaft zwischen der Pädagogischen Hochschule Steiermark und der Mwenge Catholic University in Tansania wurde ein breites Spektrum an Initiativen umgesetzt, die sich auf inklusive Lehrerbildung, die Entwicklung innovativer Studienprogramme und wissenschaftliche Forschungen konzentrieren.

Ziel des Projekts war es, die Bildungs- und Teilhabechancen von Kindern mit Behinderungen in Tansania zu verbessern – ein Ziel, das dank der intensiven Verstärkung der Lehrerbildung und dem Ausbau inklusiver Bildungsangebote erreicht wurde. Die beeindruckende Vielfalt der Projektergebnisse, einschließlich des gemeinsam entwickelten Studiengangs „Bachelor of Education Special Needs“, zeigt sich in wissenschaftlichen Publikationen, Masterarbeiten, Kongressbeiträgen und Medienberichten.

Besonders anerkennenswert ist die strategische Nutzung von Erasmus-Mitteln, um zunächst Bildungskontexte zu analysieren und den Transfer von Best Practices zu fördern. Darauf aufbauend wurde durch exzellente Vorbereitung und Betreuung ein inklusiver und chancengerechter Studierendenaustausch ermöglicht, der den Grundstein für eine nachhaltige Zusammenarbeit gelegt hat.

Die Entwicklung gemeinsamer Lehrformate und Beratungsangebote sorgt für eine anhaltende Wirkung der Partnerschaft, die über den individuellen Austausch hinausgeht. Besonders hervorzuheben ist das bemerkenswerte Engagement der Lehrenden und Studierenden, die durch ihre aktive Mitwirkung am gesellschaftlichen Leben in Österreich den interkulturellen Austausch gestärkt haben.

Herzliche Gratulation!

Pia Kettmann
Erasmus+ Hochschulkoordinatorin der Universität Potsdam, DAAD Erasmus+ Expertin

Würdigung durch Studierendenvertretung

Mit seiner intensiven und langfristigen Hochschulkooperation mit der MWECAU in Tansania präsentiert die Pädagogische Hochschule Steiermark ein Leuchtturmprojekt für die bilaterale Mobilitätsförderung im Kontext Studium und Lehre. Im Bereich der inklusiven Lehrer*innenbildung für das Lehramt an Grundschulen konnte hier durch enge Zusammenarbeit beider Hochschulen nicht nur wirksame Lehrenden- und Studierendenmobilität ermöglicht werden, es wurden darüber hinaus auch zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten publiziert und ein Curriculum für den Studiengang „Bachelor of Education Special Needs“ an der MWECAU entwickelt.

Hierdurch leistet das Projekt einen wesentlichen Beitrag zu Internationalisierung in der Lehrkräftebildung und ermöglicht Mobilitätserfahrungen dort, wo sie meist stark erschwert sind. Doch nicht nur die Einbindung schwer zu erreichender Lehramtsstudiengänge ist hervorzuheben. Auch die bilaterale Partnerschaft mit einer außereuropäische Partnerhochschule kommt mit organisatorischen Hürden, die dieses Projekt, wie sich den umfangreichen und sehr konkreten Ergebnissen entnehmen lässt, mit Bravour gemeistert hat. Von Mobilitätserfahrungen und Kongressbeiträgen über Abschlussarbeiten, bis zur Entwicklung eines Curriculums für einen Studiengang an der Partnerhochschule: Die Vielfalt und Nachhaltigkeit dieser enorm produktiven Kooperation hat die Jury beeindruckt.

Das Projekt „Education for All” ist zudem auch über das System Hochschule hinaus wirksam und setzt besonders bei der Erweiterung von Teilhabechancen an Bildung für Kinder mit Behinderung an. Es fördert konkret die Inklusion, Alphabetisierung und gesellschaftliche Teilhabe an Grundbildung in Tansania und geht in seinen Effekten damit weit über das übliche Maß einfacher Hochschulkooperationen hinaus. Als Beispiel besonders guter Praxis im Bereich der Mobilitätsförderung zeichnet es sich auch durch klug aufeinander abgestimmte Mobilitätsphasen aus. So konnten während der ersten Phase der Lehrenden- und Forschendenmobilität zunächst praktische Erkenntnisse über die jeweiligen Hochschulsysteme gewonnen werden, die dann eine stärkere Abstimmung auf Bedürfnisse und organisatorische Voraussetzungen für die Studierenden in der zweiten Phase ermöglichten. Es leistet in seiner Gesamtheit einen herausragenden und umfassenden Beitrag zur Zielerreichung der HMIS2030, zu dem wir herzlich gratulieren.

Jo Dietze
Vorstandsmitglied der bundesweiten Studierendenvertretung in Deutschland (fzs)

Zum Beispiel guter Praxis auf der HMIS2030-Plattform

2. Platz

„Eine Woche im Ausland – ein Semester international“ Fachhochschule Salzburg

Von Kurzzeitmobilität zu nachhaltiger Zusammenarbeit: Ein Blended-Mobility-Konzept ermöglicht berufsbegleitend Studierenden internationale Lernerfahrungen über ein Semester.



© Stefan Netsch, Fachhochschule Salzburg

Das Projekt „Eine Woche im Ausland – ein Semester international“ ist ein bemerkenswertes Beispiel für den innovativen Einsatz digitaler Bildungsstrategien zur Förderung internationaler Zusammenarbeit. Es handelt sich um ein semesterbegleitendes Blended-Learning-Konzept, das internationale Zusammenarbeit über einen längeren Zeitraum ermöglicht, obwohl die physische Mobilität nur zweimal eine Woche umfasst.

Die kurzen Phasen physischer Mobilität ermöglichen es Studierenden, die berufsbegleitend studieren, internationale Lernerfahrungen zu sammeln. Dies ist besonders wertvoll für Studierende, die aufgrund ihrer Lebensumstände weniger mobil sind, da Mobilitätshürden deutlich reduziert werden. Das Programm fördert nachhaltig internationale, interkulturelle und digitale Kompetenzen, indem es aktuelle und gesellschaftlich relevante Themen wie sozialen Wohnbau, Klimawandel und urbane Begrünung in anderen Ländern in den Mittelpunkt stellt.

Die starke wissenschaftliche Fokussierung wird durch die Einbeziehung der lokalen Bevölkerung, politischer Entscheidungsträger und anderer relevanter Stakeholder in praxisnahen Workshops vor Ort ergänzt. Diese Herangehensweise garantiert nicht nur eine praxisnahe Umsetzung, sondern führt auch zu konkreten wissenschaftlichen Ergebnissen, die sich in Publikationen und Masterarbeiten widerspiegeln.

Ebenfalls positiv bewertet wurde, dass nach den Erkenntnissen einer Pilotphase das Projekt evaluiert und optimiert wurde, was die Lehr- und Lernmethoden weiter verbessert hat. „Eine Woche im Ausland – ein Semester international“ trägt zur Stärkung der Hochschulzusammenarbeit bei und setzt Maßstäbe für den Umgang mit globalen Herausforderungen durch Bildung.

Herzliche Gratulation!

Pia Kettmann
Erasmus+ Hochschulkoordinatorin der Universität Potsdam, DAAD Erasmus+ Expertin

Zum Beispiel guter Praxis auf der HMIS2030-Plattform

3. Platz

„Barrierefreie Mobilität via ACE²-EU Allianz an der CU Hochschule Kärnten“ CU Hochschule Kärnten

CU Hochschule Kärnten bricht Mobilitätsbarrieren: Durch transdisziplinäre Kurzzeitformate erleben auch weniger mobile Studierende qualitätsgesicherte Mobilitäten dank der ACE²-EU Allianz.



© CU Hochschule Kärnten

Das Beispiel „Barrierefreie Mobilität via ACE2-EU Allianz an der CU Hochschule Kärnten“ verdient besondere Anerkennung, da es Mobilitätszahlen innerhalb einer Allianz durch die Bündelung verschiedener Kurzzeit-Mobilitätsformate signifikant steigern konnte.

Mit Formaten wie den ABCs, die praxisnahe Aufgaben über fünf Tage vor Ort bieten, den Flavour Schools, die interaktive Workshops und Projektarbeiten zu den UN-Nachhaltigkeitszielen (SDGs) umfassen, sowie den Impactathons, die einen mehrtägigen Innovations-Sprint ermöglichen, wurde ein Weg geschaffen, der Praxisrelevanz, Arbeitsmarktfähigkeit und Vernetzung effektiv fördert.

Das große studentische Interesse an diesen Angeboten lässt sich auf die klare Praxisorientierung, die enge Zusammenarbeit mit externen Partnern und den Einsatz von Challenge-Based Learning zurückführen, die wesentlich zur Motivation und aktiven Teilnahme beitragen.

Ein vorbildliches Qualitätsmanagement mit einem eigens entwickelten Richtlinienkatalog für jedes Format und die Unterstützung durch einen Moodle-Kurs für Lehrende, ergänzt durch die kontinuierliche Begleitung des Didaktikzentrums, sichert die hohe Qualität der Umsetzung. Besonders hervorgehoben sei der Erfolg des „Ambassador“-Systems im Peer-to-Peer-Marketing, das aus den umfassenden Lessons Learned hervorgegangen ist.

Überzeugt haben die Jury die Entwicklung der Formate in einem Co-Creation Prozess mit den Partnern und der positive Einsatz von Problem Based Learning. Das bemerkenswerte Engagement der CU Hochschule Kärnten innerhalb der Allianz und die innovative Herangehensweise schaffen nachhaltige Mobilitätsmöglichkeiten und tragen signifikant zur Bildung einer dynamischen, internationalen Lernumgebung bei.

Herzliche Gratulation!

Pia Kettmann
Erasmus+ Hochschulkoordinatorin der Universität Potsdam, DAAD Erasmus+ Expertin

Zum Beispiel guter Praxis auf der HMIS2030-Plattform

Kategorie 3: Maßnahmen für eine gelebte internationale Hochschulkultur

1. Platz



© International Welcome and Engagement Center (TU Wien)

„Einrichtung des International Welcome and Engagement Center an der TU Wien“
Technische Universität Wien

Das IWEC begleitet internationale Studierende, Mitarbeitende und Gäste weit über das Ankommen hinaus und stärkt ihre langfristige Verbundenheit mit der TU Wien und dem Standort Österreich.

Mit dem International Welcome and Engagement Center hat die TU Wien eine zentrale Anlaufstelle geschaffen, die internationale Studierende, Mitarbeitende, Forschende und Gäste nicht nur beim Ankommen unterstützt, sondern sie während ihres gesamten Aufenthalts begleitet und ihre langfristige Verbundenheit mit der Universität stärkt. Unter dem überzeugenden Leitprinzip „Arrive. Connect. Belong.“ verbindet das IWEC Orientierung und Beratung mit gezielten Vernetzungsangeboten und Maßnahmen zur Förderung von Zugehörigkeit.

Besonders hervorzuheben ist, dass die TU Wien damit weit über die klassischen Aufgaben eines Welcome Centers hinausgeht. Internationale Hochschulkultur wird nicht auf die erste Phase des Ankommens beschränkt, sondern als kontinuierlicher Prozess verstanden. Dabei werden auch langfristige Perspektiven mitgedacht, etwa der Verbleib internationaler Absolventinnen und Absolventen in Österreich und ihre Integration in den österreichischen Arbeitsmarkt.

Die ersten Ergebnisse zeigen bereits konkrete Wirkung: Im Studienjahr 2025/26 profitierten 120 internationale Studierende von neu entwickelten Orientierungsformaten. Zudem konnten acht internationale Spitzenforschende für wiederkehrende Forschungsaufenthalte gewonnen werden.

Besonders beeindruckt hat die Jury die breite institutionelle Verankerung des IWEC, das gemeinsam von drei Vizerektoraten getragen wird. Diese hochschulweite Zusammenarbeit schafft die Grundlage für eine nachhaltige internationale Hochschulkultur, die unterschiedliche Zielgruppen und ihre Bedürfnisse gleichermaßen berücksichtigt.

Das Beispiel der TU Wien zeigt eindrucksvoll, wie durch strategische Verankerung, bereichsübergreifende Zusammenarbeit und kontinuierliche Begleitung aus einer Willkommenskultur eine gelebte Kultur der Zugehörigkeit werden kann. Damit bietet das IWEC wertvolle Anregungen für andere Hochschulen.

Herzliche Gratulation!

Prof. Dr. Bernard Ries
Professor in Wirtschaftsinformatik; Vizerektor für Internationale Beziehungen, Digitalisierung und Nachwuchsförderung, Universität Freiburg

Würdigung durch Studierendenvertretung

Das „International Welcome and Engagement Center" an der TU Wien bietet entlang dem Leitprinzip „Arrive. Connect. Belong." seinen Studierenden, Forschenden, Lehrenden und Gästen zahlreiche Angebote zur Teilhabe an internationaler Universitätskultur. Es berät, begleitet und vernetzt internationale Incomings mit der TU Wien, eröffnet ihnen eine verbesserte langfristige Anbindung an die österreichische Wissenschaftslandschaft und begreift die Incomings selbst als aktive Gestaltende des Internationalisierungsprozesses. Damit steht es in besonderem Maße exemplarisch für gute Praxis im Bereich der gelebten internationalen Hochschulkultur im Sinne der HMIS2030.

Ein Global Fellowship Programm, eine Orientierungswebsite mit Checklisten und Leitfäden für internationale Incomings und universitätsweite Welcome Days sind hier nur beispielhaft für die Fülle an nachhaltigen, niedrigschwelligen und zielgruppengerechten Maßnahmen, die die Jury überzeugen konnten. Das IWEC zielt mit seinen Angeboten auf eine besonders ganzheitliche und dauerhafte Anbindung internationaler Studierender, Forschender und Lehrender an die TU Wien ab. Es gibt internationaler Hochschulkultur durch die Einbeziehung der jeweiligen Statusgrupppen, universitären Stellen und der Hochschulleitung einen wirksamen institutionellen Rahmen, in dem alle Beteiligten bei der Entwicklung der Maßnahmen Gehör finden. Vor allem die Einbeziehung bereits bestehender Studierendenvertretungen, wie beispielsweise der ÖH und der Fachschaften, ist aus studentischer Perspektive positiv hervorzuheben. Es wird zudem fortlaufend mit allen Akteur*innen weiterentwickelt und bleibt so stetig nah an den Bedarfen seiner Zielgruppen.

Auch die Maßnahmen im Bereich Community Building konnten die Jury überzeugen, da sie die Teilnehmenden nicht nur mit der Hochschule selbst, sondern insgesamt mit Österreich als Wissenschaftsstandort verbinden und Gelegenheiten zu interdisziplinärem Austausch bieten. Das Projekt leistet so in seiner Gesamtheit einen innovativen Beitrag zur Weiterentwicklung von isolierten Welcome Centern hin zu nachhaltigen Internationalisierungsplatformen und universitätsweit ganz selbstverständlich gelebter internationaler Hochschulkultur.

Zu diesem auf allen Ebenen überzeugenden Projekt sprechen wir unsere Glückwünsche aus!

Jo Dietze
Vorstandsmitglied der bundesweiten Studierendenvertretung in Deutschland (fzs)

Zum Beispiel guter Praxis auf der HMIS2030-Plattform

2. Platz

„Connecting Students‘ Worlds“ BOKU University

Integration und Austausch mit lokalen Studierenden bleibt oft schwierig für Austauschstudierende. Verbindende Formate erleichtern hier den Kontakt und ermöglichen ein gegenseitiges Kennenlernen.



© BOKU International Relations

Mit „Connecting Students’ Worlds“ setzt die BOKU ein umfassendes Programm um, das internationale und lokale Studierende gezielt miteinander in Kontakt bringt und den interkulturellen Austausch im Hochschulalltag fördert. Im Mittelpunkt steht die Überzeugung, dass eine gelebte internationale Hochschulkultur dort entsteht, wo Menschen einander begegnen, voneinander lernen und gemeinsame Erfahrungen sammeln.

Besonders überzeugt hat die Jury die Vielfalt und das gelungene Zusammenspiel der unterschiedlichen Angebote. Vom langjährig etablierten Buddy-System über Tandem-Lernen und internationale Stammtische bis hin zu interkulturellen Lehrveranstaltungen und gemeinsamen Veranstaltungen schafft die BOKU zahlreiche niederschwellige Möglichkeiten zur Begegnung. Die positiven Rückmeldungen der Studierenden bestätigen den Mehrwert dieser Aktivitäten für die soziale Integration und die Entwicklung interkultureller Kompetenzen.

Eine besondere Stärke liegt in der strukturierten Zusammenarbeit mit der ÖH BOKU und dem Erasmus Student Network. Dadurch werden studentische Perspektiven aktiv eingebunden und bestehende Initiativen sinnvoll miteinander verknüpft. Zugleich fließen Erfahrungen aus Staff Trainings und internationaler Personalmobilität in die kontinuierliche Verbesserung der Angebote ein.

Hervorzuheben ist auch, dass die BOKU bestehende Herausforderungen offen reflektiert und konkrete Weiterentwicklungsmöglichkeiten aufzeigt. Dazu zählen die geplante Einrichtung eines physischen Welcome Centers sowie die stärkere Einbindung weiterer internationaler Studierendengruppen.

Das Beispiel zeigt überzeugend, dass eine lebendige internationale Hochschulkultur durch vielfältige Begegnungsmöglichkeiten, die aktive Mitgestaltung durch Studierende und die Bereitschaft zur kontinuierlichen Weiterentwicklung entsteht. Damit bietet „Connecting Students’ Worlds“ wertvolle Impulse für andere Hochschulen.

Herzliche Gratulation!

Prof. Dr. Bernard Ries
Professor in Wirtschaftsinformatik; Vizerektor für Internationale Beziehungen, Digitalisierung und Nachwuchsförderung, Universität Freiburg

Zum Beispiel guter Praxis auf der HMIS2030-Plattform

3. Platz



© Hochschule für Angewandte Wissenschaften Burgenland

„Tandem Language Programme – Sprachen lernen und Freundschaften knüpfen“ Hochschule Burgenland

Sprachen lernen, Kulturen entdecken, internationale Kontakte knüpfen: Das Tandem Language Programme der Hochschule Burgenland verbindet Studierende weltweit – digital und vor Ort.

Mit dem Tandem Language Programme schafft die Hochschule Burgenland einen niederschwelligen Zugang zu internationalen Lernerfahrungen, bei dem Studierende unterschiedlicher sprachlicher und kultureller Hintergründe voneinander lernen und persönliche Kontakte knüpfen. Das Programm verbindet informelles Sprachenlernen mit interkulturellem Austausch und ermöglicht internationale Begegnungen sowohl vor Ort als auch im virtuellen Raum.

Besonders überzeugt hat die Jury das gut entwickelte Tandem-Konzept, das bewusst auf Leistungsdruck und Prüfungen verzichtet. Die Studierenden gestalten ihren Austausch eigenständig und können ihre Sprachkenntnisse in authentischen Gesprächssituationen erweitern. Dadurch entstehen nicht nur wertvolle Lernerfahrungen, sondern auch persönliche Beziehungen und internationale Freundschaften.

Eine weitere Stärke liegt in der gezielten Nutzung und Erweiterung bestehender internationaler Partnernetzwerke. Mittlerweile beteiligen sich 17 Partnerhochschulen an dem Programm, und im Sommersemester 2026 waren bereits über 370 Studierende auf der eigens eingerichteten Plattform registriert. Diese ermöglicht eine unkomplizierte und selbstorganisierte Suche nach Tandempartnern.

Hervorzuheben ist auch der inklusive Ansatz: Insbesondere berufsbegleitend Studierende und andere Gruppen, für die ein Auslandsaufenthalt schwer realisierbar ist, erhalten die Möglichkeit, internationale Erfahrungen zu sammeln. Damit leistet das Programm einen wichtigen Beitrag zur Internationalisation@Home.

Das Beispiel der Hochschule Burgenland zeigt überzeugend, wie mit einem durchdachten Konzept, digitalen Möglichkeiten und bestehenden internationalen Partnerschaften eine lebendige internationale Hochschulkultur gefördert werden kann. Die Verbindung von informellem Lernen, persönlicher Begegnung und vergleichsweise geringem Ressourceneinsatz macht das Programm zu einem besonders gut übertragbaren Beispiel guter Praxis.

Herzliche Gratulation!

Prof. Dr. Bernard Ries
Professor in Wirtschaftsinformatik; Vizerektor für Internationale Beziehungen, Digitalisierung und Nachwuchsförderung, Universität Freiburg

Zum Beispiel guter Praxis auf der HMIS2030-Plattform

Ausblick

Alle Einreichungen sind bereits auf der HMIS2030-Plattform veröffentlicht - klicken Sie sich durch die vielfältigen Maßnahmen an österreichischen Hochschulen und holen Sie sich spannende Impulse zur praktischen Umsetzung der Ziele der Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2030 an Ihrer Hochschule.

Der nächste Internationalisation Award wird 2028 vergeben. Diese einjährige Pause bietet Ihnen die Gelegenheit, Ihre Internationalisierungsmaßnahmen weiterzuentwickeln und neue Initiativen zu starten. In diesem Jahr bitten wir Sie darum, mit uns in Verbindung zu bleiben. Spezifisch sind Formate zur Vernetzung und Dissemination angedacht, um den Austausch und Peer-Learning zwischen den Hochschulen weiter zu fördern, Impulse für neue Initiativen zu geben und Kooperationen anzustoßen.



Redaktion und Gestaltung: Kathrin Anzinger
Team Bologna-Prozess und Analyse, hmis2030@oead.at